



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

331 (20.7.1900) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-84407](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-84407)

General-Anzeiger



Telegraph-Adressen:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2958.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Belegblätter 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.80 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnen 20 Pfg.
Die Reklamen 30 Pfg.
Einzel-Nummern 5 Pfg.
Doppel-Nummern 8 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377. (110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.
E 6, 2 Erscheint wöchentlich zwölf Mal. E 6, 2
Größtenteils und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Verantwortlich für Inhalt:
Dr. Paul Harns,
für Theater, Kunst u. Fremden:
Dr. Friedrich Walter,
für den lokalen und provin. Theil:
Ernst Müller,
für den Internat. Theil:
Karl Apfel,
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei, (Ehemal. Mannheimer
Topograph. Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospital.)
Mannheim in Baden.

Nr. 331. Freitag, 20. Juli 1900. (Abendblatt.)

Mac Kinley's China-Politik.

Man meldet uns aus Washington, 18. Juli: Die Politik, welche die Vereinigten Staaten in China einschlagen werden, hängt nicht sowohl von dem Kurse ab, den der Präsident einhalten möchte, sondern davon, wie sich dieser Kurs mit den Wahlinteressen der republikanischen Partei abzufinden vermag. Es geht eben genau so, wie im spanisch-amerikanischen Kriege: Im Kabinett herrschen zwei Strömungen vor und Mac Kinley läßt sich abwechselnd von seinen Räten, und den die Partei leitenden Senatoren Hanna und Platt beeinflussen, die wieder unter sich nicht einig sind, weil sie in mehr denn einer Beziehung verschiedenen Interessen dienen. Mac Kinley hatte man nach seiner Ankunft aus Canton (Ohio) gestern sofort eine mehrstündige Unterredung mit den Staatssekretären des Auswärtigen, des Krieges, und der Marine, den Herren Han, Root und Long, um gleich darauf lange mit Hanna und Platt zu konferieren. Die drei Staatssekretäre erklärten dem Präsidenten, daß den Vereinigten Staaten heute nichts mehr übrig bleibe, als seine Land- und Seestreitkräfte in China auf das höchstmögliche Maas zu bringen, wolle es bei der Lösung der chinesischen Frage die von ihm beanspruchte Stellung einnehmen und den Einfluß ausüben, worauf es gegenwärtig Anspruch mache. Herr Elihu Root wollte sofort 20 000 Mann nach Kientsin schicken, und hierzu alle jene bereits selbstgeübten und akklimatisierten Truppen verwenden, welche ihre Dienstzeit in Kuba und Portorico beendet haben und gerade jetzt in ihre Heimath einfließen werden sollen. Mac Kinley indes hielt das für sehr gewagt und seine Parteibosse wiesen die Zustimmung des Kriegesekretärs schlechthin zurück. Sie wollen höchstens 10 000 Mann für China bewilligen, weil, wenn man ausgediente Leute aus Kuba oder von den Philippinen zum Weiterdienen zwingt, das in ihren Heimathstaaten viel böses Blut machen und mehrere davon bei den Präsidentschaftswahlen den Demokraten in die Arme fallen könnten. Mac Kinley persönlich möchte aber wieder gern energisch auftreten, weil die öffentliche Meinung im Allgemeinen seiner Ansicht nach ein kraftvolles Eingreifen der Vereinigten Staaten in China fordere, wo es eigentlich die erste Rolle spielen müsse, und er befürchtet seinerseits eine Schädigung seiner Wahlchancen, wenn dieser grobamerikanischen Strömung im Volke nicht genügend Rechnung getragen wird. Er im Besonderen möchte möglichst viele Truppen von den Philippinen nach China werfen, erstens, weil dieses am nächsten dem neuen Kriegsschauplatz liegt und die dortigen Truppen kriegerisch und Altagewohnt sind; zweitens, weil damit auf das Schlagendste bewiesen wäre, daß der Zustand der Philippinen niehergeworfen und man vollständig Herr der Philippinen sei, denn sonst könnte man die Truppen nicht aus den Inseln ziehen; und drittens, weil dadurch seine ganze imperialistische Politik in doppelter Richtung gerechtfertigt erscheinen würde. Aber General Mc Arthur hat auch die neueste dringende Aufforderung des Präsidenten, sofort alle irgend verfügbaren Truppen nach Kientsin zu senden, wie vorher mit der kategorischen Erklärung beantwortet, die Lage auf Luzon sei eine solche, daß er auch nicht einen Mann entbehren könne. So wird man wieder zu irgend einem Kompromisse greifen müssen und im Kriegsministerium wie in den Marinewedts deutet vorläufig nichts auf eine erhöhte Thätigkeit.

Deutsches Reich.

* Berlin, 19. Juli. (Zur Centralisirung des Torpedowesens) plant die Marineverwaltung auf dem kürzlich seitens der Stadt Kiel an die Marine verkauften Terrain die Ausführung eines umfangreichen Baues. Die erforderlichen Hochbauten sind, wie der Lok. Anz. meldet, mit einem Gesamtwert von fünf Millionen Mark projektiert, und zwar ein Gebäude für die Inspektion, ein Laboratorium, eine Schule, eine Reparatur-Werkstatt. Ferner vier Kasernen für je 450 Mann, ein Offizierskasino und eine Anzahl Dienstwohnungen für Dedoffiziere und Unteroffiziere, sowie eine elektrische Lichtzentrale. In der obigen Summe ist nicht mit eingerechnet die Anlage eines Schutzhafens für zehn vollständige Torpedoboot-Divisionen. Der Beginn der Bauausführungen ist für den Anfang des Jahres 1901 geplant.

Frankreich.

p. Paris, 19. Juli.
Eine neue Propbetin.
Der neue Pariser Gemeinderath Gaston Méry, in seiner Vielseitigkeit Mitarbeiter der „Revue Parole“, Verfasser der Schmähchrift „Loubet-la-Pointe“ und einstiger Varenführer der Seherin Henriette Couesdon, welche glücklich unter die Haube gekommen ist, hat eine neue Sonnambule entdeckt und preist ihre Sehergabe im Blatte „Drumont's“ an. Die junge Frau Fondelle hat im wachen Zustande einen starken südlichen Accent, der aber nicht mehr bemerklich ist, wenn sie weißsagt. Es wohnen, wie sie kundgibt, zwei Seelen in ihrer Brust, ihre eigene und die eines wunderbaren Wesens. Julia, von dem sie nur gute Rathschläge und Winke empfängt. Das Einschläfern geht unter Juden, Negern und Söhnen vor sich; dann aber beruhigt sich Julia. Sie wirft sich sogleich auf die Tagespolitik, als wäre sie der Henriette Couesdon in die Schale gegangen und ist ebenso reaktionär, wie die Begnadigte des Engels Gabriel. Aus ihrem Munde und durch die Feder Gaston Méry's erfährt man, daß die jetzige Republik im Jahre 1902 in Folge eines Verfassungswechsels zu bestehen aufgehört haben wird. Julia feiert einen kleinen Mann, den Niemand leiden mag, und der gar zu gern nicht länger Präsident der Republik wäre, aber sein Amt nicht niederzulegen wagt. Sie sieht einen großen blonden Mann mit energischem Kopf. Dieser bleibt für die Zukunft aufgespart. Der Nachfolger des kleinen Mannes wird ein Anderer sein, dessen Name mit „R“ beginnt. . . . Wahrscheinlich Walde-Rousseau, meint Gaston Méry, der sich erinnert, daß die Couesdon von W. R. gesprochen hat.

Der Aufruhr in China.

Sir Robert Hart
hat einem Besucher Peking's gegenüber einst ein bemerkenswerthes Urteil gefällt. „Fortschritt“, sagte er, „muß bei den Chinesen freiwillig und spontan sein, er darf ihnen nicht als das Resultat von Druck oder Zwang erscheinen. Die westlichen Nationen verlangen bei ihrer Unkenntniß der chinesischen Verhältnisse zu viel auf einmal! Die Chinesen werden sicher nachholen, was sie seit Jahrhunderten verjährt haben, aber man muß ihnen Zeit dazu gönnen: Sie sind eifersüchtig auf die Fremden und wollen

überall selbst die Initiative ergreifen. Sie werden ihre reichen Kohlen- und Erzlager ausbeuten und Eisenbahnen bauen, aber mit eigenen Mitteln und eigenen physischen Kräften; sie fürchten fremdes Kapital und ihre Mißhülfe! Auch der damalige britische Gesandte, Sir Rutherford Alcock, in dessen Salon diese Con-versation stattfand, stimmte diesen Ansichten bei und gestand ganz unverbohlen: „Die Europäer hätten den Chinesen bisher weit mehr Schaden zugefügt, als Nutzen gebracht!“ Die Ermordung Harts wird, obwohl ihm der Bizekönig von Nanjing auf eigene Faust einen Nachfolger gegeben hat, heillose Verwirrung in den einzigen mit Klugheit und Ehrlichkeit geleiteten und auf geschäftlicher Grundlage aufgebauten Verwaltungszweig im chinesischen Reich bringen. Sir Robert Hart übernahm die chinesische Seezölle im Jahre 1863, und in den letzten dreißig bis vierzig Jahren hat er die chinesische Politik in einer Weise beeinflusst, wie kein Ausländer vor ihm. Ursprünglich waren diese Seezölle lediglich örtliche Geschäftsstellen für den Bezug der Zölle auf ausländische Waaren; in den Händen des klugen und gewissenhaften Irlands sind sie zu einem riesigen und verwickelten Verwaltungszweig angewachsen, welcher der Centralregierung die einzig zuverlässigen, und immer flüssigen Einnahmen liefert. Im Jahre 1864 war der Werth des auswärtigen Handels, mit dem die Seezölle sich beschäftigten, 116½ Millionen Haitwan-Taels, in 1899 war er 460½ Millionen (ein Haitwan- oder Seezoll-Taels = 3 M. 15 S.). Im selben Zeitraum war der Innere Handel von 114½ Millionen auf nahezu 732 Millionen Haitwan-Taels gestiegen. Als Sir Robert Hart an die Spitze der Seezölle trat, waren die Einnahmen dieses Verwaltungszweiges 8½ Millionen Haitwan-Taels; im Jahre 1899 flogen sie auf über 26½ Millionen, trotzdem daß der japanische Krieg zwei wichtige Zollstätten in Formosa weggenommen hatte. Die Seezölle haben China die Mittel geliefert, um die Kosten des unglücklichen Krieges mit Japan, sowie die Kriegenschädigung unter dem Vertrag von Schimonoseki zu zahlen. Die Seezölle waren die einzige Sicherheit, welche die kaiserliche Regierung bieten konnte als sie in weniger als fünf Jahren im Ausland drei Anleihen im Gesamtbetrag von nahezu 50 Millionen Pfr. aufnahm. Das Seezollamt Chinas hat daher dem Ausland gegenüber finanzielle Pflichten übernommen, welche die Ermordung seines Vorstehers zu einem europäischen Unglück gestalten. Noch i. J. 1898 wurden auch die Zollstationen oder „Vitin“ der Yangtseeprovinzen als weitere Bürgschaft für das Anleihen jenes Jahres dem Seezollamt, d. h. der ausländischen Aufsicht unterstellt. Sir Robert Hart hat unzweifelhaft dem chinesischen Reich unschätzbare Dienste geleistet, für die er die üblichen chinesischen Auszeichnungen, worunter auch ein Adelspatent für seine Vorfahren auf drei Geschlechter, erhielt. Aber die hochmüthigen Mandarinen behandelten den nützlichen Ausländer nie anders denn als ihren Knecht. Im Tsungliamen wurde er nie von den chinesischen Ministern empfangen; sie machten ihre Geschäfte mit ihm durch Vermittlung eines Schreibers ab.

Der Peking Kaiserpalast

darf nicht zerstört werden. Diese Parole soll, wie der „Asiatik“ aus angeblich „bester Quelle“ vernimmt, den auf Peking marschirenden Truppen mit auf den Weg gegeben werden. Die im Kaiserpalast angesammelten Truppen chinesischer Kunst- und Kultur sollen nicht deshalb in Trümmern liegen, weil die Epigonen ihrer Verfertiger sich als blutdürstige Barbaren gezeigt haben.

Tage Neuigkeiten

Der Doktor Eisenbart. Wer kennt nicht das schöne Lied: „Ich bin der Doktor Eisenbart“? Gedruckt findet es sich zum ersten Mal in einem Kommerzbuch des Jahres 1818, aber lange vorher hat es im Munde des Volkes gelebt, auch französisch wird es gesungen: „Je suis Docteur Isombert“. Der Held des Liedes ist lange für eine mythische Person gehalten worden; jetzt berichtet Bibliothekar Dr. Arthur Köpp in den Ergänzungsheften zur „Zeitschr. f. Kulturgesch.“, manche interessante Einzelheiten aus seinem Leben. Sein Zeichenstein steht an der Regibankkirche in München. Er hieß Johann Andreas mit Vornamen und war königlich großbritannischer und kurfürstlich braunschweigisch-lüneburgischer Landarzt und preussischer Hofstulzt in Magdeburg, war 1681 geboren und starb 1727 auf der Durdreife in München. Er stammte aus Bayern und wurde als Okulist, Stein- und Bruchschneider in Bamberg vorgebildet. Unversitätsbildung besah er nicht. Er wurde dann ein gewerbmäßig wandernder Arzt, der die Jahrmärkte besuchte, Kräuter und Salben feil hielt, und sich namentlich mit dem Kurieren von Bruchleiden befaßte. Er hatte viele Schülern und erzielte viel Beifall und Anerkennung, und in einem Streit des Reichskammergerichtspräsidenten in Weplar im Jahre 1704 gibt Doktor Eisenbart — den Dokortitel hat er sich übrigens nicht beigelegt —, der Sellinger und Schaupisler mit sich führt und ein Theaterum auf dem Marktplatz aufgerichtet hat, mit gewichtigem Miene ein Zeugniß ab. Er hatte den Rath, König Friedrich I. von Preußen um Verleihung des Prädikats eines königlichen Landarztes anzusuchen, hatte aber nicht das Glück, daß ihm die Bitte in vollem Umfang gewährt wurde. Immerhin antwortet der König (25. März 1708) in anerkennenden Worten; das Schreiben erwähnt, daß Eisenbart „sowohl in Unseren Landen als fast aller Orten

im römischen Reiche an sehr vielen Menschen, Vornehmen und Gemeinen, so blind und gebürtlos auch mit großen Blasensteinen, Brüchen und andern äußerlichen und innerlichen Zufällen beladen gewesen, glückliche Curen gethan und verrichtet“ habe. Es wird ihm erlaubt, auch in Zukunft seinem Beruf ungehindert nachzugehen, aber den Titel Landarzt erhielt er in Preußen nicht, wohl aber in Braunschweig; in Preußen blieb er „Operator und Medicus practicus“; Friedrich Wilhelm I. that ihm aber die Ehre an, daß er ihn seine Kunst im Augenoperiren an einem Oberstenleutnant v. Grödenitz in Slagard ausüben ließ; es scheint in der That, als wenn er als Oculist wirklich etwas geleistet habe. Da er sich aufs Reklamemachen wohl verstand, so strömte ihm reiche Praxis zu. In den Zeitungen bot er Mittel gegen Krebs und andere Schäden aus, auch einen „Spiritus“ vor dunklen Augen, schwach Gedächtniß, Schlagflüsse“ u. dergl. m., dergleichen eine „Wirkliche Steininktur vor große Schmerzen im Wasserlassen“ etc. Ueberall nennen ihn die Zeitungen den „berühmten Operator und Medicus“ und in den Reklamemanifesten, die er verbrüten ließ, zeigte er eine verblüffende Dreifigkeit im Hervorheben seiner Wunder wirkenden Kuren und Operationen. Er war ein martischreierische, aber keineswegs unthätiger Heilkünstler. Eine Anspielung auf Eisenbart findet sich schon in einem Gottsche'schen Gedicht vom Jahre 1727 („An Herrn Sam. Seideln“). Lieber auf andere Art; fischer hat es die Menge gegeben, bis sie dem berühmtesten auf den Doktor Eisenbart Platz machten.
Die schwere Bluthat eines laum dem Anabener entwichenen Burschen, die genau vor einem Monat begangen wurde, gelangte am Donnerstag schon vor der dierien Herrenkammer des Berliner Landgerichts I zur gerichtlichen Erörterung. Es handelt sich um den mörderischen Angriff, den auf den Hofpöblisten athen Psiloum, als dieser (siehe, sein 18jähriger Lehrling

Hugo Hiller in der Nacht zum 19. Juni d. J. verübte. Die Einzelheiten dürften noch in frischer Erinnerung sein. Der Angeklagte ist ein ganz lang aufgeschlossener Mensch mit abgehenden Gesichtszügen, die auf Hartherzigkeit und Verblüfftheit deuten. Er hat im Untersuchungsgefängnisse den Versuch gemacht, sich zu erhängen, und ist darauf im Lazareth untergebracht worden. Ein Verteidiger steht ihm nicht zur Seite. Er gibt zu, daß er früher seinen Vater, seinen Onkel und seinen ersten Lehrherrn bestohlen habe. Die Waare habe er vergeblich, u. A. auch in Mädchenkneipen, Er behauptet, daß er Herrn Pflaume nicht tödten, sondern nur berauben wollte, um dann ins Ausland zu gehen. Er nahm dazu vom Hause eine Pistole und ein Beil mit. Seinen Lehrherrn wollte er angeblich mit Messer beläuben und dann fesseln. Jener erwachte aber und fing an zu schreien, worauf der Bursche ihm mit der scharfen Kante des Beiles einige Hiebe gegen den Kopf versetzte. „Ich schlug nur schwach zu, weil ich ihn nicht tödten wollte“, erklärte der Angeklagte. Herr Pflaume sei aus dem Bett gesprungen und habe den Angreifer gepackt, der ihm nun mit dem Kolben der Pistole mehrmals gegen den Kopf schlug, bis er zu unterst am Boden und der Gegner auf ihm lag. „Run sagte er, ich solle ihn doch leben lassen, er wolle mir sein Geld geben. Der Schlüssel zum Geldschrank liegt unter seinem Kopfkissen. Er wolle auch einen Schwur leisten, und sein Ehrentwort geben, daß er mich nicht anzuzeigen wolle. Run ließ ich von ihm ab, nahm die Schlüssel und ließ mir von ihm den zum Geldschrank passenden zeigen. Wie gingen beide in den Nebenraum, wo sich der Schrank befand; ich öffnete ihn und nahm das baare Geld, etwa 500 M. Ich fragte ihn, wo er sein Schloßbuch habe; er erwiderte mir, er hätte keines. Ich verlangte nun, daß er sich auf's Bett legen sollte; ich wollte ihn beläuben und dann fesseln. Er ging auch wieder in das Schlafkabinett zurück, ließ aber ans Fenster, öffnete es und tief hinaus

Die Deutschen nehmen diese Parole nach China mit, zugleich mit dem Auftrage, auch in dieser Frage eine Uebereinstimmung mit den Verbündeten herbeizuführen. Man ist überzeugt, daß dies um so leichter sein wird, als die gesamte gebildete Welt noch heute es lebhaft bedauert, daß in der Taiping-Revolution die berühmten Glorienhürnen zu Nanjing zerstört wurden. Und so betrachten denn auch die Franzosen auch noch jetzt die im Jahre 1860 durch sie erfolgte Plünderung und Einäscherung des kaiserlichen Sommerpalastes als ein wenig ruhmvolles Blatt ihrer Kriegsgeschichte. — Ob die Meldung wahr ist, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls sollte man den Truppen nur nicht zu viele „Parolen“ mitgeben. Nicht die Erhaltung chinesischer Kunstschätze, sondern die Niederwerfung des Aufstehens und die Befreiung der Nordchinesen sind der Zweck der Expedition. Wie der am schnellsten zu erreichen, soll man den Befehlshabern an Ort und Stelle überlassen.

Die Einleitung.

der Mannschaften des Ostasiatischen Reiterregiments ist nunmehr in der Kaserne des L. Ca.-U.-Rg. zu Potsdam beendigt worden, so daß jetzt mit den Feldübungen begonnen wird, die auf dem Bornstedter Felde so lange stattfinden, bis sich die Mannschaften in die neuen Verhältnisse gewöhnt haben, dann geht es nach Döberitz zu Schießübungen. Bei den Feldübungen auf dem Bornstedter Felde werden die Pferde der 1. Garde-Manen benutzt, während nach dem Döberitzer Schießplatz keine Pferde mitgenommen werden. Das ostasiatische Reiterregiment besteht aus drei Eskadronen zu je 200 Mann, die am Mittwoch in verschiedene Bataillone eingetheilt wurden. Die Mannschaften wurden in Potsdam noch einmal geimpft.

Eine Feldbäckerei

für die deutschen Truppen in China ist in Tempelhof zusammengestellt worden. Ihr Kommandeur ist Rittmeister Hegels, der bisher Kompagniechef im 4. Trainbataillon zu Magdeburg war. Die Abtheilung zählt 190 Feldbäcker. Diese sind seit Montag aus dem ganzen Deutschen Reich im Sammelort-Tempelhof zusammengelassen u. liegen dort zum Theil in Bataillonquartieren zum Theil in der Kaserne des Garde-Trainbataillons. Die Bäckerei, die in drei Kolonnen eingetheilt ist, läßt jetzt jeden Tag auf dem Tempelhofer Felde. Jede Kolonne verfügt über 12 Backöfen, 12 Gerätheöfen und 2 Proviantwagen. Die Pferde für die Übungen und für die Ueberführung der Bäckerei zum Schiff stellt das Garde-Trainbataillon, in China erhält die Abtheilung eigene Pferde aus den Beständen, die jetzt in Australien aufgekauft werden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 20. Juli 1900.

Prinz und Prinzessin Max von Baden wurden auf dem Weg von Ulm nach Salem überall lebhaft begrüßt. In Oberulm hielt Herr Paul Heilig eine Ansprache an die Reuewachten, für die Prinz Max in warmen Worten dankte. Der ganze Ort hatte Flaggenflügel angelegt. Ueberaus herzlich vollzog sich der Empfang des jungen Paares in Salem. Sämmtliche Vereine und die Feuerwehre bildeten in den festlich geschmückten Straßen Spalier und begrüßten die Antommenden mit bewunderndem Jubel. In padenden Worten begrüßte Herr Bürgermeister Sorg das prinzipale Paar, worauf Prinz Max erstens dankte. Mit den zum Empfang erschienenen Beamten, Geistlichen und Gemeindevorständen unterhielt sich das prinzipale Paar in halboffener Weise. Am dem Abende statt findenden Mahl nahmen auf Einladung eine Reihe der zur Begrüßung erschienenen Herren theil. Später brachten die Vereine einen Fackelzug dar, den das prinzipale Paar vom Balkon aus entgegennahm. Herr Hauptlehrer Hasler von Salem hielt eine glänzende Ansprache, in der er den Gefühlen der gesammten Bevölkerung treuherzig und warmen Ausdruck gab. Prinz Max dankte in freundlichen Worten für die schöne Feier. Nach die Sänger brachten den Neuenmähligen eine Halbblüthe in Läden dar.

Otto Reutter, welcher im Apollo-Theater mit seinem vorzüglichen Ensemble unter solofalem Erfolg gastirt, kann nur bis Sonntag bleiben, da er bereits von Montag für Karlsruhe verpflichtet ist. Der große Andrang zu den bisherigen Reiter-Vorstellungen beweist, daß das hiesige Publikum genau weiß, wie angenehm der Aufenthalt an diesen heißen Tagen in dem durch seine vorzügliche Aulhörsrichtung gut temperirten Apollo-Theater ist und daß der Genuß des vorzüglichen Programms keineswegs durch die zur Zeit herrschende Hitze beeinträchtigt wird.

Kühle Zimmer im Sommer. Wenn die Sonne es recht gut meint, wie in den letzterverflossenen Tagen, und die schwüle Luft die Temperatur noch härter empfinden läßt, dann dürfte es wohl zweckmäßig sein, an die Vorschriften zur Erhaltung eines kühlen

„Hüßel Räuber! Mörder!“ Ich packte ihn an den Beinen und zog ihn zurück; wir begannen wieder zu ringen, wobei er fortwährend um Hilfe rief.“ Dann kamen Leute und der Angeklagte floh, ward aber auf dem Dachboden ergriffen. — **Vors.**: Haben Sie diese grausige That nun nie bedauert? — **Der Angekl.**: Der bisher eine ziemlich Gleichgültigkeit zur Schau trug, bricht in Weinen aus und sagt: „Ja, ich habe auch meinem Vater geschrieben, daß ich veruchen will, Alles gut zu machen, wenn ich wieder aus dem Gefängniß heraus bin. Auch an Herrn Pfäum habe ich geschrieben, daß er mir vergeben möge.“ — **Vors.**: Haben Sie viel von dergleichen Mordthaten gelesen und Gefallen daran gefunden? — **Angekl.**: Ja. — **Vors.**: Hatten Sie auch von der Mordthat gelesen, die an dem Justizrath Ledwischen Ehefrauen begangen wurde? — **Angekl.**: Ja. — **Der Zeuge Pfäum** u in Darstellung von dem Vorgange weicht in verschiedenen Punkten von der des Angeklagten ab. So sagt er, der Angreifer habe auf ihn gekniet und ihn zu erdürgen versucht. Jetzt habe er zu seinem Schreden erst seinen Lehrling erkannt. Er habe diesem gesagt, daß er sich die Schlüssel, die unter dem Kopfstücken lagen, holen und das Geld nehmen möge. Möglich sei es, daß er dabei das Versprechen gegeben habe, den Räuber nicht anzugehen. Von einem nochmaligen Ringen sei ihm nichts bekannt. Der Zeuge meint mit Sicherheit, daß es darauf abgesehen war, ihn ums Leben zu bringen. Der Staatsanwalt führt aus, Bielek spreche dafür, daß der Angeklagte einen Mord beabsichtigt hatte. Bei dem entschiedenen Leugnen des Angeklagten nach dieser Richtung hin, und da seine Behauptung nicht sicher zu widerlegen sei, wane aber nur schwerer Raub angenommen werden. Er beantrage hierfür, sowie für die Diebstähle die höchste gültige Gefängnißstrafe von 15 Jahren. Der Gerichtshof ließ es bei einer Gesamtstrafe von 7½ Jahren Gefängniß.

Vom Bekinger Blutbad. Unter den bei dem grauenhaften Blutbade in der chinesischen Kaiserstadt umgekommenen Ausländerinnen aller Nationen befanden sich mehrere ungewöhnliche Schönheiten. Zu diesen zählten in erster Linie die liebreizende Baby Macdonald, die begaubernde Raz-

Antmetz zu erlernen. Die erste Hauptfrage, wenn Morgens das Thermometer höher steigt, als die Stubentemperatur ist, die Fensterflügel schließen. Kommt dann die Sonne, so sind Rollläden oder Jalousien herabzulassen, doch ja nicht bei geöffnetem Fenster, denn sonst kommt die Hitze doch in's Zimmer. Bei der Sonne fort, so bleiben die Fenster immer noch etwas geschlossen, bis draußen das Thermometer ein wenig gefallen ist. Darauf erfolgt die Oeffnung, und zwar, was die zweite Hauptfrage, der oberen Fensterflügel. Ein Oeffnen der unteren Fensterflügel, wie es der Bequemlichkeit wegen in der Regel geschieht, hat keinen besonderen Nutzen. Die warme Luft im Zimmer ist besonders oben an der Decke. Diese Luft muß zuerst hinaus. Sie thut uns aber nicht den Gefallen, nach unten zu kommen, sie will oben hinaus, darum müssen die oberen Fensterflügel geöffnet werden. Kann man dann für kurze Zeit Zugluft veranstalten, so wird der Erfolg sicherlich nicht auf sich warten lassen.

Vom Vorstände der Badischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft wurden im Monat Juni d. J. 405 Unfälle angemeldet. Davon betrafen 368 die Landwirtschaft, 37 die Forstwirtschaft; von den Verletzten waren 250 Unterthener, 68 Familienangehörige derselben, 87 Arbeiter. Die Mehrzahl der Verletzungen, nämlich 108, wurde verursacht durch Herabstürzen von Heu- und Fruchtspeichern, von Leitern, Treppen etc., durch Herab- und Umfallen von Gegenständen, 162 Unfälle ereigneten sich beim Fuhrwerk und beim Umgang von Zug- und Ruchpferden. 8 Unfälle hatten den Tod des Verletzten zur Folge. In 204 Fällen wurden durch Bescheide Renten und andere Entschädigungen erstmalig festgestellt, in 256 Fällen wurden Renten abgeändert, in 105 Fällen erfolgte die Einstellung der Renten wegen Wiederherstellung der Rentenempfänger. In 17 Fällen wurde die Bewilligung einer Entschädigung abgelehnt. Durch Tod schieden 18 Personen aus dem Rentenbuche aus.

Das gehört polizeilich verboten. Am letzten Sonntag fand in Reuskadt a. H. der pfälzische Raucherverbandstag statt, der mit einem Wettrücken, Wettrennen, Schnellrennen, Langsamrennen verbunden war. Als Preise dienten silberne Pokale u. s. w. Wie sehr sich die zumeist in den zwanziger Jahren stehenden Rassen anstrengen, geht daraus hervor, daß dem Sieger im Eigarrenschneidrennen durch den heißen Rauch die Zunge der Zunge und des Gaumens sich vollständig abblühte, so daß er die letzten Blöge mit „nackter“ Zunge und Gaumen that. Manah einer zeigte auch ein bezeichnendes Gesicht. Von den vollbrachten Thaten erholte man sich durch ein Sontett und Tanz.

Leiche gelandet. Die gestern bei Worms im Rhein geländete Leiche wird wie folgt beschrieben: 16—18 Jahre alt, 1,60 bis 1,65 Meter groß, dunkles Haar, niedere Stirne, gute Zähne, nur mit weißer Badehose bekleidet, welche mit schwarzen oder blauen und roten Streifen versehen ist. Die Leiche ist noch gut erhalten.

Eine verpöbichte Wasserfahrt nach Mannheim. Aus Rehl, 19. Juli, wird geschrieben: Gestern Vormittag lösten zwei Handwerker (Schlosser aus der Schweiz) auf Bemerkung Veitelheim oder Honou einen leeren Kahn vom Ufer, indem sie die Rente durchfällten, und wollten auf dem Kahn eine billige Fahrt nach Mannheim unternehmen. An der freistehenden Schiffbrücke lißen sie aber Schiffbruch und fielen ins Wasser. Sie konnten vom Brückenpersonal nur noch mit knapper Noth vor dem Ertrinken gerettet werden. Sie wurden sogleich der Gendarmerei abgeliefert und können nun hinter Schloß und Riegel im Amtsgefängniß in Rehl über die schöne Wasserfahrt Betrachtungen anstellen.

Von der Heidelberger Universität. Unser großer Anatom, Herr Geh. Rath Prof. Dr. Gegenbaur, wird demnächst in den Ruhestand treten. Derselbe ist 72 Jahre alt und im letzten Jahre viel krank gewesen.

Nachklänge zu der Benzexplosion in Ludwigshafen. Der von seinen damals erlittenen Verletzungen so ziemlich wieder hergestellte Privatier Lechenfeld, welcher das Unglück, das sich am ersten Pfingstfesttage ereignete, verschuldet hat, wurde in seiner eigenen Chaise und zwar in Begleitung eines Gendarmen in Untersuchungshaft nach Frankenthal überführt.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 19. Juli. (Ferienstrafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor W. J. Vertreter der Groß-Staatsbehörde: Herr I. Staatsanwalt Dr. Mülling.

S) Ein raffinirter Rationsschwindler und Hochapler erschien in der höchst distinguirten Persönlichkeit des Schneidergesellen Otto Gliese von Magdeburg vor den Schranken. Gliese habe einen feinen Plan entworfen, um rasch zu Geld zu kommen. Er versuchte es mit dem bewährten Rezept, Stellenjuchende durch Lockinhalte zu ködern. In der „Bad. Presse“ und in einer Freiburger Zeitung ließ er Inserate erscheinen, in denen er Leute für einen „Vertauensposten“ suchte. Auf die einlaufenden Offerten bestellte Gliese, der als Herr von Treffe auftrat, die Bewerber in sein Hotel in Freiburg, wo er ihnen milttheilte, daß es sich um eine Lagerverwalterstelle in der Gold- und Silberwaarenfabrik von Franz und Reiner handelte. Das Anfangsgehalt betrage 2000 M., steigend bis auf 2700 M. Es werde außerdem freie Wohnung, Licht und Heizung gewährt. Sein Schwager sei Direktor der Fabrik. Ration mußte eine Summe von 3—5000 M. gestellt werden. Schließlich bestellte „Herr von Treffe“ die Reflektanten nach Mannheim, wo er sie am

quiesca Salvago-Raggi, die Baronin Anthonard und Mrs. Raub Ketteler. Bei den Gemahlinnen der Gesandten weilten aber auch viele Damen der französischen, englischen und amerikanischen Gesellschaft zum Besuch. So hatte die Gattin des Vertreters der Vereinigten Staaten seit Monaten ein sehr schönes und reizendes junges Mädchen aus Washington in ihrem Hause. Miß Mary Condit Smith hätte China wohl nie aufgesucht, wenn ihr nicht insolge eines Irrthums der Polizeibehörde der Aufenthalt in der Präsidentenstadt verleidet worden wäre. Man beachte sie nämlich mit einem vor Jahr und Tag verübten großen Diamantendiebstahl in Verbindung, und da die Washingtoner Gesellschaft an ihre Witschuld glaube und sie in auffälliger Weise mied, nahm sie sich die Sache so zu Herzen, daß sie ihrer Heimath für immer den Rücken lehnte. Mrs. Conger allein war von ihrer Unschuld überzeugt und lud die Verdächtige ein, nach Peking zu kommen. Miß Smith folgte der Aufforderung und mußte nun das entsehlische Schicksal ihrer Freundin theilen. Ganz kürzlich ist es erwiefen worden, daß die Polizei sich getäuscht hatte und Washington betrauert jetzt die Ermordete als das beklagenswertheste Opfer der Peking Tragedie. — Von Stephen Vichon, dem französischen Gesandten, erzählt der „Figaro“ eine rührende Anekdote. Vor einigen Monaten ließ einer seiner Freunde, Doktor Combes, die alte Mutter des Gesandten, die in Paris wohnt, in einen Phonographen sprechen und schickte dann den Apparat an Pichon, indem er ihm schrieb, selber die ungebrauchten Rollen zu benutzen und sie nach Paris zu zurückzuschicken. So konnte also Stephen Vichon in Peking die Stimme seiner Mutter, an der er mit zärtlicher Liebe hing, hören, und diese hatte, als sie vor einigen Wochen die Rollen zurückhielt, zum letzten Mal die Freude, ihren Sohn sprechen zu hören.

Preisanschreiben des Kaisers. Der Kaiser hat einen Preis gestiftet für eine Spiritusglühlichtlampe, die am besten und billigsten zur Beleuchtung im Freien zu verwenden ist. Der Preis besteht aus einer kostbaren Bafe, die in der kgl. Porzellanmanufaktur hergestellt worden ist. Zu diesem Preispreis ist nun ein Weißtöwerd ausgeschrieben worden.

Bahnhof abzuholen versprach. Sie sollten einstweilen die Rationssumme ihren Frauen übergeben, damit sie über dieselbe jederzeit disponiren könnten. In Mannheim, wo sich der Angeklagte als Berichtsaessor v. Treffe bei einer Wittwe einlogirt hatte, sollten die Leute wie folgt gerupft werden. Ein Komplize des Angeklagten, ein gewisser Weiß, sollte in einer besondern Wohnung die Rolle des jeweiligen Reflektanten übernehmen, der nach Mannheim kam, um die Stelle anzutreten. Sobald der Mann hier wäre, gedachte Gliese an dessen Frau ein Telegramm mit der Unterschrift ihres Mannes loszulassen, sie möge die Rationssumme telegraphisch überweisen. Als Adresse war die Wohnung des Weiß angegeben, der, um sich dem Telegraphendoten gegenüber auszuweisen zu können, den Heue den betr. Militärpaß erhalten hatte, den die Leute sammt ihren Heupässen halten abgeben müssen. Weiß hatte jedoch seinem Freunde dringend empfohlen, sich die „Figuren“ vorher anzusehen, damit er keine Schwertigkeiten habe. Ueber mißlang der so fein eingefädelte Plan. Der Schaffner Adolf Weiz aus Gittingen, der sich bereit erklärt hatte, 2000 M. baar zu hinterlegen und den Rest auf Silber tragen zu lassen, wurde durch den Rath wohlmeynender Freunde losgesprochen gemacht und reiste nicht nach Mannheim. Ein Anderer bekam das Geld überhaupt nicht zusammen und die Verhandlungen führten daher zu keinem Ergebnis. Der Dritte, der Kaffee Albert Engler aus Freiburg, wäre aber sicher am sein Geld gekommen, wenn Herr v. Treffe nicht inzwischen in Mannheim — eingesperrt worden wäre. De Vermietlerin des Herrn v. Treffe, der sich für als Berichtsaessor, Reservelieutenant etc. vorgestellt hatte, war freizig geworden, als der noble Herr ihr das Anmeldefomular unangefüllt zurückgab. Sie ließ die Polizei davon wissen und Herr v. Treffe wurde verhaftet, ohne daß man noch eine Ahnung davon hatte, was freizig geworden, als der noble Herr ihr das Anmeldefomular unangefüllt zurückgab. Sie ließ die Polizei davon wissen und Herr v. Treffe wurde verhaftet, ohne daß man noch eine Ahnung davon hatte, was freizig geworden, als der noble Herr ihr das Anmeldefomular unangefüllt zurückgab. Sie ließ die Polizei davon wissen und Herr v. Treffe wurde verhaftet, ohne daß man noch eine Ahnung davon hatte, was freizig geworden, als der noble Herr ihr das Anmeldefomular unangefüllt zurückgab.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Emile Bergeret hat für die Comédie Française ein großes historisches Schauspiel in fünf Akten geschrieben, welches „Die Pompadour“ betitelt ist. Die Titelrolle wird die Darstellerin **Gleanore Wahlmann-Benzinger**, die früherer Heroina des Stuttgarter Hoftheaters, eine vorreffliche Schauspielerin, deren Lob wir schon kurz mittheilten, letzte vor einigen Monaten die obgenannte Theilnahme auf sich, als sie, in einem Zustande neuerer Erregung, einen Selbstmordversuch unternahm. Der Höhepunkt ihrer Künstlerische war in den sechziger und achtziger Jahren, als sie, im Verein mit twisslichen Partnern, namentlich im klassischen Drama, interessante Darstellungen auf der schwäbischen Hofbühne bot. Frau Wahlmann war eine Künstlerin von Schöpferkraft und Temperament, die, sowie sie auf die Scene trat, die Aufmerksamkeit des Zuschauers ganz für sich gefangen nahm und mit ihrer lebhaften, theatralischen Aktion auch kleinere Rollen zu einer vertieften Charakterstudie abzurufen und mit warmem Leben erfüllte. Ihr durch ein lebhaftes Mißspiel bewegtes Gesicht, das zwar nicht gerade schön war, aber den Typus des Interesses, das geistig Ueberdringen zeigte, die feurigen Augen, wie die imposante Macht ihrer theatralischen Geste ließen sie wie geschaffen erscheinen, eine Desina, Lady Wilford, Königin Elisabeth, Medea zu verkörpern und lebenswahr erscheinen zu lassen. In der Welt des schönen Scheins war Gleanore Wahlmann eine begeisterte Dilettantin des Schönen und Edlen, eine begeisterte Darstellerin hoher Frauengehalten, eine Künstlerin von künstlerischem Fleiß und Leidenenschaft. Die Verstorbenen ein Alter von etwa sechzig Jahren erreicht.

Sport.

Von den Badener Rennen.

Baden, Baden, 19. Juli. Von sachlicher Seite geht uns folgender Bericht zu: In Fortsetzung meines Artikels über die fribanden für Jffezheim genannten Pferde vom 5. Juli, will ich heute nur summarisch einen Ueberblick über die für die Badener Rennen bestimmten deutschen, resp. in deutschem Besitz befindlichen Pferde geben. Daß beim Rennausgleich in Anbetracht der reichen Preise und der jedem Pferde Etwas bietenden Chance von deutscher Seite Alles genant wurde, was nur überhaupt Anspruch auf den Namen „Rennpferd“ erhebt, ist selbstverständlich.

Am mit dem Hochdauern zu beginnen, finden wir den Preis der Stadt Baden unter Anderem genannt: Oer Korton, den mirner Meinung nach allerdeffen Dreißährigen auf deutschen Bahnen, der in England von seinem Besitzer für ca. 10 000 M. angekauft, durch drei Siege im Kaiser-Freibühnenhandicap, im Amund-Memorial, sowie Ganso-Preis von Hamburg rund 50 000 M. in diesem Jahre bereits verdienen konnte, welches Kamele, den Gewinner des Hoppegartener Jubiläumspreises und des Silbernen Schides, dann der Herren Lang und Schmieber ausgediente Stute Bielelei, den Jffezheimer Rennbesuchern durch ihre vorjährige Siege bekannt, ferner Salm, den Gewinner des reich dotirten Preises von Breslau, weiters Melampus, Sieger im Nicophorennen zu Köln und Scraphine, die das große Frühjahrsbandicap in Hamburg heimtrug, neben einer großen Zahl d. minorum gentium.

In der Badener Prince of Wales Stakes im Werthe von 30 000 Mark finden wir neben dem oben genannten Melampus seinen Stallgefährten Don Jof, den vorjährigen Gewinner des Zukunftsrennens in Jffezheim, der durch Mißgeschick dieses Jahr noch nicht betraut gebracht werden konnte, weiteres des kgl. Hpt.-Gst. Grady's Domp, Gewinner des Hoppegartener Unionrennens, Griffin, Sieger im Dendekrennen und Althold, Erster im Roshatrennen zu Köln und der goldenen Peitsche zu Hoppegarten.

Die Rennen von Griffin und Althold lehren auch im Kinisfer-Rennen wieder, für das unter Anderem noch genannt wurde Ordnung, das nach Oer Korton beste dreißährige Pferd, das in diesem Jahr 8 Mal gelaufen, noch nicht geschlagen wurde und bereits über 100 000 M. an Preisen gewann.

Das Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Rennen im Werthe von 16 000 M. verdient die schon genannten: Ramp, Oer Korton, Salm, Melampus und Bielelei mit dem Sieger des deutschen Derby, Jogen. Da hier auch Copo Gallo, der Sieger des österreichischen blauen Bandes genannt ist, dürfte gerade dieses Rennen das interessanteste des ganzen Meetings werden.

Uebst Col-Fandica und Heideberg-Fandica als Rennen.

den die Chancen der Pferde durch Gewichtserleichterungen, resp. Beschleunigungen ausgeglichen werden, ist weniger zu sagen, da hier die beste Klasse nie an den Ablauf zu kommen pflegt.

Es erlittigt noch die Chancen der Pferde im Zukunftskennen zu beschaffen, das mit 36000 A. dotirt, immer die Allerbesten an den Start löst. Ein richtiges zweijähriges Pferd erster Klasse vermag sich unter den hiesigen geläufigen Pferden nicht zu erkennen, und ist daher nur zu hoffen, daß unter den „dunklen“ zweijährigen ein solches stehe. Geht man nach Stettin, dann sollte Volter des Herrn Assessor Schmieder ein derartiges erstklassiges Pferd sein und auch Wanderer der Herren Lang und Schmieder, der einmal in England gestartet unter 17 Pferden Sechster wurde, wird sicherlich bei seinem zweiten Auftreten besser laufen. Ich glaube, daß gerade im Zukunftskennen die fremde Invasion am schwersten abzuschlagen sein wird.

Weber die Hinderniskennen, sowie den Großen Preis von Baden und Hülshberg Memorial in einem nächsten Artikel.

Der Staatspreis III. Klasse in Frankfurt a. M. Amale unter Umständen ein großartiges Rennen werden, da hier, Orbenanz und Gul als die beiden ersten Pferde aus dem Großen Preis von Hamburg genannt worden sind, außerdem aus dem unglücklichen Felde jenes Rennens noch Kamouna und Viedelt, sodann auch der seit dem Großen Berliner Handicap nicht mehr gelieferte Matienpala.

Herr von Glab, der als Leiter der Pferdepflege in Deutsch-Südwestafrika in kolonialen Diensten steht und sich seit einigen Wochen auf Urlaub in der alten Heimath befindet, hält hier auch Umschau nach postendem Pferdmaterial und hat den Anfang mit der Erweiterung von Magister gemacht. Der starke und kräftige Fulmensohn, der als Dreijähriger in Doktor Lemde's Farben das Große Hamburger Handicap gewann und in totem Rennen mit Speer's Bruder den Großen Preis von Berlin, ist als Bedenken zur Verbesserung der eingeborenen Pferderasse bestimmt. Hauptsächlich übertrifft Magister die weite Sereife gut und ist im Stande, sich an die klimatischen Bedingungen der Tropenregionen zu gewöhnen.

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 19. Juli. Einen aufregenden Vorfall erlebten gestern Vormittag die Mitreisenden des von hier nach Karlsruhe fahrenden D-Buges. Bei der Station Rothmalsch wurde nämlich auf letzteren aus einem entgegenfahrenden Zuge ein Revolverbeschuß abgegeben. Ob hier eine besondere Rücksicht oder Unvorsichtigkeit vorliegt, ist noch nicht ausgeklärt. — Seiner Verletzungen erliegen ist in der Nacht auf gestern der bei der Station Kenzingen verunglückte Hilfskassierer Wilhelm Köhler von hier. Derselbe war verheiratet und Vater von drei Kindern.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Cuxhaven, 19. Juli. Viel Untersuchungsgefangene brannten aus dem Kastell durch, nachdem sie den Aufseher und seine Familie eingeschlossen hatten. Der eine Entflozene wurde wieder eingekerkert, die beiden andern flüchteten in die Weidenberge. Die Flucht vollzog sich folgendermaßen: Wie üblich, waren die Gefangenen, von denen die meisten wegen Uebertretung der Malinger Gefängnisse über inhaftiert sind, am Abend in den Hof gelassen, um frische Luft zu schöpfen. Als es Zeit war, in die Zellen zurückzuführen, begaben sich die Häftlinge ruhig in das Haus, bis die drei Ausbrecher als Letzte kamen und einen günstigen Moment benutzten, den Aufseher bei Seite zu stoßen, die Hausthüre von außen zu öffnen und verschloßen. Der Beamte und seine im Hause wohnende Familie waren dadurch zu Gefangenen gemacht. Die freigelassenen Büchsen überkletterten mit gegenseitiger Unterstützung die hohe Hofmauer und flüchteten. Auf das Geschrei des Aufsehers eilten Nachbarn herbei und befreiten ihn aus seiner Gefangenenschaft.

Wain, 19. Juli. Nach einer ferdien erlassenen Verordnung der hiesigen Steuerbehörden müssen in Hessen im Gegenfall zu den anderen Bundesstaaten die Angehörigen des Heeres und der Heeresverwaltung, die Fahrdienste im Privatbesitz haben, auch die bestehende Steuer entrichten. Auf Ersuchen des hiesigen Kreisamts ist dies den betreffenden Militärs letzter Tage durch das Gouvernement mitgeteilt worden. Für sämtliche, nicht ausschließlich dem Dienste dienende Fahrdienste müssen die Angehörigen des Militärsstandes eine Steuer von 6 A bezogen und zwar muß die Steuer an die Kreisbehörde entrichtet werden. Wie verlautet, will man militärischerseits Schritte thun, daß diese ausschließlich beißische Fahrdienststeuer für die militärischen Kreise wieder abgehebt wird.

Stöfen, 19. Juli. Ein schwerer Unglücksfall betraf den über 80jährigen Medizinalrath Dr. Cass durch Anfallen und Erstickung einer Petroleumlampe, wodurch der hochbetagte Mann so schwere Brandwunden erlitt, daß er starb. Den beiden Haushälterinnen und mehreren auf Veranlassung benachbarter Familien schleunigst aufmerksam gemachten Männern, die sich zum Theil durch Aufbrechen der Türen und Einschlagen der Fenster Eingang verschaffen mußten, gelang es, das bereits brennende Zimmer durch Erhitzen der Wände zu erlösen.

Strasbourg, 19. Juli. Im Rhein bei Diebheim wurden die zusammengebundenen, stark in Verwesung übergegangen Leichen eines Mannes und einer Frau gefunden. Die männliche Leiche mißt etwa 1,62 Meter, war bekleidet mit schwarzen Lederhosen, schwarzen Stiefeln, schwarzer Weste und schwarzem Jacket. In den Taschen fand sich eine Uhr von schwarzem oder schwarz geordnetem Metall an einer anscheinend goldenen Kette, daran ein Medaillon, die Photographie eines Mannes und einer Frau enthaltend, ferner eine anscheinend goldene Frauenuhrkette mit daranhängendem Frauenting, ein Schließbüchlein mit kleinen Schlüssel, ein Büchlein in silbernen Etui und ein Taschentuch. Die weibliche Leiche mißt etwa 1,56 Meter, war bekleidet mit schwarzledernen Knopfstiefeln, schwarzen Strümpfen, weißem Unterrock und schwarzem Oberrock. An der rechten Hand befand sich ein goldener Ring, in welchem der Name „Emil“ eingraviert ist. Mithin führen diese Stellen zur Feststellung der Persönlichkeiten dieser Unglücklichen.

Geschäftliches.

Keine Erscheinung wird von der pflichtbesorgten Mutter mehr gewünscht, als der Durchfall bei Kindern im zartesten Alter. Und nicht mit Unrecht; denn er ist das sicherste Anzeichen von Verdauungsstörungen, die, wenn sie nicht zeitig gehoben wird, andere schwere Krankheiten bedingt und das zur Kurgen auch blühende Kind in kürzester Zeit entkräftet. Wer sein Kind vor dem gefährlichen Durchfall bewahren, sich selbst aber hierbei vor Vorwürfen schützen will, veroderte das dem Kinde, selbst bei der Darreichung der Mutterbrust wenigstens 2 Mal des Tages einen Tropfen Rodemanns Kindermilch und die fortwährende Entwicklung des kleinen Lieblings wird nie durch Durchfall beeinträchtigt oder aufhalten sein. Die Thatsache, daß Rodemanns Kindermilch ärztlich gegen Durchfall verordnet wird, mag für die Mutter die beste Garantie sein; und die Einrichtung, daß Rodemanns Kindermilch in allen Apotheken, Droguerien und Colonialwaarenhandlungen, die Bäckerei & A. und den Probeküchen & 30 A zu haben, macht geradezu einen Versuch zur Pflicht.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

Kiel, 20. Juli. Die Kaiserin traf mit den Prinzen Etel Friedrich und Adalbert hier ein.

Kiel, 20. Juli. Heute Vormittag fand die Enthüllung des Denkmals des Herzogs Friedrich von Schleswig-Hol-

stein, des Vaters der Kaiserin im hiesigen Marienheim in Gegenwart der Kaiserin statt.

Dresden, 20. Juli. Amtlich. Heute Vormittag, in der 7. Stunde, wurde auf der Straße Deuben-Weinberg, eine Frau mit ihren 2 Kindern vom Zuge überfahren. Die Frau und das jüngste Kind wurden getödtet, das andere Kind schwer verletzt. Aus Verneinung über das hervorgezogene Unglück verübt der Bahnwärter einen Selbstmordversuch. Er und das verletzte Kind wurden in das städtische Krankenhaus verbracht.

Rotterdam, 20. Juli. Die Arbeit im Hafen wurde heute allgemein wieder aufgenommen. Der Ausstand gilt, obwohl noch kein formeller Beschluß vorliegt, für beendet.

Der Aufruhr in China.

Nürnberg, 20. Juli. Gegenüber der Blättermeldung, daß von den Mannschaften des hiesigen Chevaulegers-Regiments einige Soldaten kommandirt worden seien, nach China zu gehen, wird von zuständiger Seite Folgendes mitgeteilt: Für das ostasiatische Expeditionskorps hatten sich freiwillig vom Regiment gemeldet: 6 Unteroffiziere und 68 Mann. Bei der ärztlichen Untersuchung wurden hier von gegen 40 tauglich für den Truppendienst befunden. Davon wurden 9 der bestgeeigneten Leute, die sich insbesondere darum beworben haben ausgewählt: eine Auslosung oder Kommandirung hat in keiner Weise stattgefunden.

Köln, 20. Juli. Der hiesige Zweigverein vom „Rothem Kreuz“ beschloß als erste Rate 1000 A für die verwundeten und kranken deutschen Krieger in China.

Zeitheim, 20. Juli. Auf dem hiesigen Truppenübungsplatz fand heute Vormittag die Verabschiedung der nach China gehenden sächsischen Truppen statt, nämlich der 2., 3. und 4. Kompagnie des ostasiatischen Infanterie-Regiments. In Vertretung des Königs hatten sich eingefunden: die Prinzen Georg und Friedrich August. Außerdem waren anwesend: der sächsische Kriegsminister und die kommandirenden Generale des sächsischen Armeekorps. Prinz Georg hielt eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß.

London, 20. Juli. Die Times meldet aus Shanghai vom 17.: Falls das Eintreffen von Verstärkungen die Führer der Verbündeten nicht in den Stand setzt, in einer wirksamen Weise in die Offensive überzugehen, so ist es zweifelhaft, ob die Vicelkönige im Süden Angelpolis des wachsenden Widerstandes der Provinzbeamten die Politik weiter zu verfolgen vermag, zu der sie jetzt halten. Heute trafen beim britischen Konsulate Meldungen von ersten gegen die Missionare gerichteten Aufständen in der Provinz Kiangsi ein. Man hat Grund anzunehmen, daß sich diese Unruhen über ein großes Gebiet ausbreiten werden.

Rom, 20. Juli. Die Agencia Stefani meldet aus Hongkong vom 17.: Der hiesige italienische Konsul ersuchte Li Hung Tschang einen Brief zu befördern, worauf Li Hung Tschang erklärte, daß ihm dazu Mittel und Wege fehlen. (Der alte Gauner Li spielt offenbar ein betrügerisches Doppelspiel. D. R.) Man ist hier noch wie vor im Zweifel über das Schicksal der Gesandten in Peking. Li Hung Tschang ordnete an, daß die Soldatendirektoren seiner Provinz in Zukunft nicht mehr von Peking, sondern von Kanton abhängig sein sollen. Der Vicelkönig von Kanton erließ ähnliche Befehle wie die Zollverwaltung von Shanghai.

London, 20. Juli. Die Times meldet aus Shanghai vom 18.: Abgesehen von der Lage in Peking und der Haltung Li Hung Tschang's ist die Unruhenfamilie auf Yuen-schilai, den Gouverneur von Shanghai gerichtet, von dessen Stellungnahme die weitere Entscheidung der Dinge zum großen Theile abhängt. Einer von Eingeborenen Stammenden unbedingten Nachricht zu Folge sollen seine Truppen die Streitmacht des Prinzen Tuan in der Nähe der Grenze von Shanghai geschlagen haben. Quansicht's Einzug ist größer als der eines Anderen. Der Vicelkönig von Nanking Liu erneuerte in Erfüllung eines Wunsches der Konsuln heute seine Befehle, wodurch die weitere militärische Thätigkeit in den Provinz von Wufang unteragt wird. In Nanking gibt man zu, daß Liu's Autorität nicht mehr als genügende Gewähr für die Aufrechterhaltung von Gesetz und Ordnung im Norden des Flußes angesehen werden kann. Die Konsuln haben deshalb angeordnet, daß Vorbereitungen für die Abreise der Frauen und Kinder zu treffen seien.

Petersburg, 20. Juli. In einem „Rachamens-werthe deutschen Beispiel“ überschriebenen Leitartikel über die Maßnahmen der deutschen Regierung bezüglich der Absendung von Telegrammen durch den chinesischen Gesandten, sagt die „Wirkswelt Wjedomoff“: Wenn die anderen Mächte dem Beispiele Bülows folgten, würde Europa erfahren, wo sich die chinesische Regierung befindet, aus welchen Personen sie besteht und welche Rolle die chinesischen Gesandten hauptsächlich spielen. Beides ist äußerst wichtig zu wissen. Das für Deutschland nämlich ist, würde es in diesem Falle auch für die anderen Staaten sein.

Petersburg, 20. Juli. Viceadmiral Alexejew ließ dem Reichsanwalt aus Tschifu nachfolgendes Telegramm (über ältere Vorgänge) senden: Tientsin, 12. Juli. Gestern wurden unsere Vorposten vor dem Bahnhofs von mehr als 2000 chinesischen Truppen und Bogern überfallen. Eine halbe Kompagnie des 10. Regiments wurde umzingelt und mußte sich mit dem Bajonett durchschlagen. Ein Leutnant und 18 Mann sind verwundet, 4 Mann todt. Als Verstärkungen eintrafen zogen sich die Chinesen mit einem Verlust von 70 Mann zurück.

Newport, 20. Juli. Meldung des „Newport Herald“ zu Folge verläßt in Tschifu, die Chinesen hätten vor der Flucht aus der Chinesenstadt ihre Frauen getödtet, damit sie nicht in die Hände der Fremden fielen.

Philadelphia, 20. Juli. Der Kommandant des amerikanischen Kreuzers „Derzog“, Kapitän Böhr, drückt in einem Interdium dem Vertreter des Herald gegenüber seinen Unwillen über die amerikanische Presse aus. Der amerikanische Bericht über die chinesischen Wirren schienen in London diffusiert und von englischer Seite belustigt. Böhr erklärt weiter: Eine besondere Verdüsung Chinas gegen die Vereinigten Staaten existirt nicht; jedoch müßte Rußland einen

Hauptangriff Chinas aushalten, da es 1000 Meilen Grenze gegen China verteidigen müßte.

Tokio, 20. Juli. Nach japanischen Berichten begann der allgemeine Angriff auf die Wälle von Tientsin am 18. Juli früh 4 Uhr. Am 14. Juli früh 3 Uhr sprengten die Japaner das Stadthor und pflanzten das Banner der aufgehenden Sonne auf dem Centralbureau der Stadt auf. Die Verluste betragen 9 Offiziere todt und 300 Mann todt oder verwundet. Ein später eingegangener japanischer Bericht sagt: Nachdem die Stadt am 14. Juli früh genommen war, beschossen die japanischen Geschütze die Marinekaserne, worauf die Russen einen Angriff machten. Japanischen hielten 2 japanische Abtheilungen die Eisenbahnstation und schlugen die chinesischen Angreifer zurück. Darauf ergriffen sie Besitz von der Marinekaserne und ihrer Umgebung und erbeuteten 48 Kanonen. Die Verluste betragen 60 Tödt und 270 Verwundete. Nach einem später eingegangenen Bericht wurden in der Marinekaserne 80 Geschütze erbeutet, von denen 16 von neuester Konstruktion sind. Die umwallte Stadt Tientsin hat jetzt eine Besatzung von Japanern, Engländern, Amerikanern und Franzosen. Der Gesamtverlust an Verwundeten am 13. und 14. Juli beträgt 500 Mann, unter denen über 300 Japaner sich befinden.

Yokohama, 20. Juli. Obwohl die führenden Blätter noch immer darauf drängen, mehr Truppen nach China zu senden, nimmt die Abneigung dagegen, daß sich Japan in ausgedehnte Operationen einläßt zu. Der Zeitung der Regierung ist nichts bekannt, indessen ist eine weitere Division auf dem Marsche, um sich nach China einzuschiffen. Große Massen von Flüchtlingen treffen ständig aus China in Japan ein.

Der Burenkrieg.

Geerust, 20. Juli. (Neuermeldung.) 15 Buren wurden nach Eto auf der Insel Ceylon gebracht, weil sie nach ihrer Unterwerfung nochmals gegen die Engländer zu den Waffen griffen. Ihr Eigenthum ward konfisziert.

London, 20. Juli. Ein Telegramm Lord Roberts aus Pretoria vom 19. besagt: Lord Methuen besetzt heute Nordfort, ohne Widerstand zu finden. Hamilton und Mahon marschiren durch das Land nördlich der Delagoabach fort. Hunter ist damit beschäftigt, die Stellung der Freischäutern zwischen Belesien und Frisaboury zu erkunden. Der englische Konsul in Beira ist seinen Wunden erlegen, die er bei dem am 16. auf ihn verübten Roebansschlag erlitt.

Mannheimer Handelsblatt.

Contozeitel der Mannheimer Effektenbörse vom 19. Juli. Obligationen.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and market data. Includes sections for Staatspapiere, Eisenbahn-Wertpapiere, Renten, and various bank and insurance company shares.

Mannheimer Effektenbörse vom 20. Juli. In Aktien der Badischen Brauerei vollzog sich ein Abschluß zum Course von 155.50 %.

Berlin, 20. Juli. (Telegr.) Effektenbörse. Infolge günstiger Nachrichten über die Lage aus dem amerikanischen Aktienmarkt zeigte sich für Pötenaktien roge Kauflust zu steigenden Kursen.

Uebersichtliche Schiffahrts-Nachrichten. Laut telegraphischer Nachricht ist der Dampfer „Vorlum“ am 27. Juni von Bremen ab am 19. Juli 1900 wohlbehalten in Calcutta angekommen.

Advertisement for Baden-Baden, featuring the text 'Krokodil' and 'Inhaber: Carl Oberst'. Includes details about the establishment and location.

Selzerbrunnen Grosskarben

Natürlich kohlensaures Mineralwasser. Bestes Heil- und Tafelwasser
 Seit Jahren ärztlich erprobt gegen Katarrhe der Luftwege, des Unterleibes
 — Grippe — Influenza; privat wie in Kliniken und staatlichen Landes-Kranken- und
 Armen-Anstalten u. Unabertroffen an Güte, Wohlgeschmack, Nüchternheit und
 Erfrischung pur, wie in Vermischung mit Wein (Schorle mort), Sect, Cognac, Milch
 und Fruchtläuten. Coolante Bedingungen. Lieferung in Original-Flaschen und Flaschen.
 Haupt-Vertretung in Mannheim: **J. H. Kern, C 2, 11.**
 Selzerbrunnen Grosskarben Lauranze & Co., Hoflieferanten.

55721

Wiederverkäufern Engros-Preise.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Vergebung von Zielbauarbeiten.

Nr. 8180 Die Ausführung von circa 150,000 Kubikmeter Beton im Bezirk 1,000 x 1,75 m einschließlich der hierzu erforderlichen Spezialbauten in der Lange-Strasse zwischen der Sandstrasse u. dem Bahnhof in Waldhof soll öffentlich vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Zielbauamt Nr. 1, 2, 3, 4, 5 zur Ansicht auf u. können Angebotsformulare und Massenverzeichnisse gegen gebührende Einzahlung von 1 Mark von dort bezogen werden. *56445

Angebote sind verfertigt und mit entsprechender Aufschrift versehen dem Zielbauamt bis zum **Dienstag, den 31. Juli 1900, Vormittag 11 Uhr**, einzuliefern, worauf die Eröffnung der eingelangten Angebote im Gegenwart der etwa erschienenen Diener stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Bedingungen und Bedingungen eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.

Zuschlagsfrist sechs Wochen
 Dienstag, den 17. Juli 1900.

Zielbauamt.
 Abteilung Zielbau:
 Berger.

Über **45 000 Stellen** wurden bisher durch unsere **Stellenvermittlung** (für Mitglieder und Geschäftsinhaber kostenfrei) besetzt. Für gut empfohlene Bewerber stets vielseitige Verwendung. 57461

Kaufmännischer Verein Frankfurt a. M. werden zur Abzahlung an ruz 1 Hypothek auf ein hochrentabel Grundstück als 2. Hypothek aufzunehmen gel. Offerten unter Nr. 58709 an die Exp. ed.

Gymn.-Abiturient, der schon erfolg. unterz. hat, wünscht Schülern auf ihrem Sommeraufenthalt Unterricht zu erteilen.
 Anerb. unter Nr. 58707 an die Expedition ds. Blts

Geld auf Wechsel erhalten creditwürdige Geschäftskente durch Bank 67, postl. Stuttgart.

1/2 Sperrstz
 Abth. B. 2. Parquet,
 ab September abzugeben.
 Off. u. Nr. 58094 a. d. Exp.

Gebrauchter Staffajhrant
 feuerfest, zu kaufen gesucht.
 Offerten unter Nr. 58709 an die Exp. d. Bl.

Foxterrier (Wahnhunde), 1 Jahr alt, sofort billig zu verkaufen. Bl. im Verlag. 58708

Ein **solides Mädchen**, das etwas lesen kann u. alle häuslichen verrichtet, zu kleiner Familie gegen hohen Lohn sofort gesucht. An erfragen Heeresstr. 40, im Quartier. 58592

K 2, 19 1. Et. möbl. Zimmer zu vermieten. 58712

M 5, 2 1. Et. 1 sch. möbl. Zimmer u. v. m. 58718

M 7, 13 Kaffeehaus, Wohnung 5 Zim., Bad, Küche etc. per September/Oktober zu vermieten. Möbelsch. parterre beif. 58714

P 6, 23/24 1. Et. möbl. Zimmer zu vermieten. 58711

P 6, 23/24 1. Et. möbl. Zimmer zu vermieten. 58711

Q 4, 7, Laden mit Wohnung, für jedes Geschäft geeignet, 1. Et. v. 57179

S 2, 7 ein großes helles Werkstatt zu vermieten. *58715
 An erfragen 3. Etad.

Rheinlandstr. 17, 3 Et., ein hübsch möbliertes Zimmer billig zu vermieten. *58637

Waldenring Nr. 53, Wohnung part. 3 Zimmer, Badest. u. m. u. Küche nach dem Gev. ed. an ruh. Stelle zu verm. 58717

Wohlführende Wohnungen in der schönsten Lage mit 1-2 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer und 2 Bäder ab 1. Oktober a. z. zu vermieten. Näh. Heeresstr. 40, Bureau West u. Postmann. 58713

Auszug aus den bürgerlichen Standesregistern der Stadt Mannheim.

Verheiratete

- 1. Frz. Stahl, Monteur u. Sofie Trede geb. Schulz.
- 2. Josef Biechum, Schlosser u. Marie Köber.
- 3. Anton Gott, Schlosser u. Elisabeth Gredert.
- 4. Antonia Richter, Köchler u. Alfred Rothweiler.
- 5. Christian Koch, Tapezier u. Kath. Richter.
- 6. Joh. Klein, Tagl. u. Philippine Kühn.
- 7. Ferd. Henschel, Kleider- u. Ober. Fraunschweig.
- 8. Karl Wosbruder, Schupen u. Ida Berninger.
- 9. Oskar Götting, Kaufm. u. Selma Damborg.
- 10. Verthold Schumacher, Schlosser u. Marg. Senf.
- 11. Joh. Reichenbacher, Stein u. Elisabeth Krug.
- 12. Peter Köber, Kleiderm. u. Kath. Gdel.
- 13. Adolf Mayer, Kaufm. u. Jenny Reiz.
- 14. Josef Ruck, Kleiderm. u. Friedr. Häpfe.
- 15. Gust. Wölter, Kleiderm. u. Elisabeth Knapp.
- 16. Karl Walbach, Rangier u. Regina Gaus.
- 17. Martin Schneider, Kaufm. u. Karoline Schäfer.
- 18. Emanuel Thomas, Zimmerm. u. Kath. Franer.
- 19. Karl Seyfried, Kaufm. u. Jul. Keller.
- 20. Karl Krüger, Schlosser u. Elise Richter.
- 21. Joh. Kautenmann, Kleiderm. u. Marie Hg.
- 22. Heinr. Dersch, Kleiderm. u. Marie Gschert.
- 23. Wilh. Schmidt, Sattler u. Christine Schäfer.
- 24. Karl Zöllinger, Weichenmeister u. Anna Gschwandtner.
- 25. Adolf Oberhard, Schlosser u. Friedr. Wähler.
- 26. Heinr. Ringer, Schlosser u. Paul Bodenbach.

Wittwen

- 1. Konr. Wegler, Architekt m. Clara Bunse.
- 2. Martin Braun, Schmied m. Marie Fehrmacher.
- 3. Karl Bentsmann, Sattler m. Ida Keil.
- 4. Wilh. Puchholz, Kleiderm. u. Ida Berg.
- 5. Wilh. Rannbach, Metzger m. Emma Hagen.
- 6. Karl Marx, Schiffsb. m. Margd. Kemp.
- 7. Frz. Wagner, Kaufm. m. Anna Köhler.
- 8. Karl Wotender, Schlosser m. Elisabeth Schreidenberger.
- 9. Rudw. Müller, Tagl. m. Elise Kaufmann.
- 10. Peter Kon, Schiffsb. m. Anna Schäfer.
- 11. Rudw. Reiser, Schmied m. Helene Bader.
- 12. Joh. Köhler, Formet m. Regina Busch.
- 13. Peter Lammert, Holzh. m. Luise Kesser.
- 14. Karl Wagner, Kleiderm. m. Kath. Wilt.
- 15. Joh. Köber, Kleiderm. m. Kath. Wilt.
- 16. Louis Vogelstein, Kleiderm. u. Anna Schindl.
- 17. Peter Kalanowski, Tagl. m. Sofie Wilt.
- 18. Nathan Kasper, Kaufm. m. Ida Wilt.
- 19. Lorenz Benderscher, Portier m. Kath. Benderscher.
- 20. Ferd. Bauer, Kleiderm. m. Ida Wilt geb. Teisloff.
- 21. Aug. Dierling, Tagl. m. Luise Wilt geb. Wärtner.
- 22. Joh. Richter, Kaufm. m. Kath. Wilt.
- 23. Anton Wenzinger, Tagl. m. Rosa Wagner.
- 24. Albert Duschhaus, Kleiderm. m. Clara Wilt.
- 25. Val. Kade, Kleiderm. m. Marie Wilt.
- 26. Alfred Schwamm, Kaufm. m. Sofie Sandool.
- 27. Josef Richter, Kleiderm. u. Bertha Zech.
- 28. Emil Benz, Kaufm. m. Elise Wilt.
- 29. Joh. Jung, Kleiderm. m. Elise Wilt.
- 30. Siegf. Strauß, Kleiderm. m. Clara Wilt.

Widw. u. W. u. W.

- 1. d. Eilende, Gust. Roth u. E. Elisabeth.
- 2. d. Tagl. Johann Wärtner u. E. Gust. Wilt.
- 3. d. Purganghiller Frz. Schmidt u. E. Louise Frey.
- 4. d. Tagl. Joh. Eder, Drech. u. E. Joh. Eder.
- 5. d. Schlosser Karl Eder u. E. Marie Kath. Wilt.
- 6. d. Schiffsb. Gottfr. Köber u. E. Theodora Wilt.
- 7. d. Wilt. Joh. Wilt, Grimm u. E. Luise.
- 8. d. Wilt. Lorenz Schreidenberger u. E. Sofia.
- 9. d. Bureau, Joh. Joh. Wilt u. E. Friedr. Wilt.
- 10. d. Former Karl Wilt u. E. Friedr. Wilt.
- 11. d. Schlosser Wilh. Wilt, Wilt u. E. Adam Wilt.
- 12. d. Kaufm. Frz. Joh. Wilt u. E. Wilt.
- 13. d. Kleiderm. Seb. Wilt, Wilt u. E. Anna.
- 14. d. Postl. Wilh. Wilt u. E. Frieda Wilt.
- 15. d. Kaufm. Karl Wilt, Wilt u. E. Karl Adolf Wilt.
- 16. d. Wilt. Simon Wilt u. E. Eugen Wilt.
- 17. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 18. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 19. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 20. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 21. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 22. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 23. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 24. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 25. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 26. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 27. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 28. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 29. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 30. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.

Widw. u. W. u. W.

- 1. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 2. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 3. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 4. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 5. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 6. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 7. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 8. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 9. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 10. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 11. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 12. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 13. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 14. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 15. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 16. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 17. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 18. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 19. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 20. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 21. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 22. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 23. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 24. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 25. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 26. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 27. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 28. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 29. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 30. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.

Widw. u. W. u. W.

- 1. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 2. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 3. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 4. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 5. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 6. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 7. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 8. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 9. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 10. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 11. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 12. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 13. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 14. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 15. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 16. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 17. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 18. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 19. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 20. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 21. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 22. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 23. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 24. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 25. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 26. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 27. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 28. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 29. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.
- 30. d. Wilt. Wilt, Wilt u. E. Wilt.

Grabdenkmäler
 reichhaltiges Lager. 58714
Gg. Annecker,
 Bruno Wolf Nachfolger,
 Bildhauer,
 G 7, 30 Mannheim G 7, 30

Unterricht
 57848 für
 Erwachsene
 Schönschreib- u. Buchführ.-Unterricht.
 Gobr. Gander.
 Ferien-Kurse für Schüler.
 Vom 20. Juli bis Ende August verweist.
Dr. dent. Bleresch, beim Bismard-
 surg. Dental.

Für die **Reise** empfehle
 Schultertücher, Chales,
 Reisedecken u. Plaids,
 Covert Coat u. Loden.
J. Gross Nachf.
 F 2, 6 Inh. F. J. Stetter F 2, 6.

Buchbinderei und Vergolde-Anstalt
Chr. Hammer,
 O 4, 17. O 4, 17.
 Spezialität: **Kranzschleifen.**

Specialhaus für Photographie-Bedarf
M. Kropp Nachf.
 N 2, 7, Kunststrasse.
 Photographische Lehranstalt.
 Alleverkauft der rühmlichst bekannten Specialmarken.
 Konkurrenz-Platten
 Konkurrenz-Entwickler, Konkurrenz-Papiere.
 Niederlage der Delta Cameras von Dr. R. Krügener, Frankfurt a. M.
 "Kodak, Ges. m. b. H."
 Trockenplattenfabrik von Otto Perutz, München.
 Generaldepot von Brunn & Hübschhof, Brillant-Entwickler.
 Grosses Lager von über 100 Apparaten.
 Der billigste Apparat: 3 M. liefert vorzügliche Bilder in Voll-Grösse; man kauft
 58725 deshalb kein minderwertiges Spielzeug aus Pappe oder Blech!

Mannheimer Parkgesellschaft.
 Sonntag, den 22. Juli
 Nachmittags 4-7, Abends 8-11 Uhr
Militär-Concerte
 der hiesigen Grenadier-Kapelle.
 Direction: Herr Kapellmeister M. Vollmer.
 Eintritt 50 Pfg. — Kinder 20 Pfg. — Abonnenten frei.
 Abonnenten werden gebeten, die Abonnementskarten vorzulegen.
 Der Vorstand.

Keine Zähne
 und Wurzel sollten mehr ausgezogen werden. Krante und schmerzende Zähne werden geheilt und mit Gold, Platin, Silber oder Emaille gefüllt. **Reine**
Ideal-Kronen D.-R.-P.
 sind der schönste, schmerzlose und haltbarste Zahnersatz ohne Platten und Oasen, von natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden.
 Künstlichen Zahnersatz in Goldfassung, Brückenarbeiten, Aluminium und Kautschuckgebisse.
Dentist Mosler,
 O 3, 10. im Heckel'schen Hause, O 3, 10.
 Elektrische Einrichtung zum Blondiren, sowie Unterziehen des Mundes.

Max Engelhardt
 Rheinhäuserstr. 8
 Telephon 910.
 Elektrotechnisches
 Installationsgeschäft.
 Specialität:
 Telephon- u. Haustelegraphen-Anlagen.

Bodenlacke,
 Delfarben alle Sorten,
 präparierte Bodenöle, Pinsel etc.
 in nur ersten Qualitäten zu festen Preisen billigst 58087
Theodor Henzler,
 fabrikation in Lack & Farben.
 Jungbuschstr. 22. Telephon 889.
 L 13, 5. Pension L 13, 5.
 3 fein möblierte Zimmer mit oder ohne Pension, mit Badezimmer und allen Bequemlichkeiten verbunden, per sofort oder 1. August zu vermieten. Näheres Partier. 58293

Zu vermieten.
 An den Planken, O 3, 4
Laden mit Entresol
 je circa 100 qm groß
 nebst Magazin und Wohnung zu vermieten, ferner 5, 7 und 8 Zimmer große Wohnungen, in feinsten Lage, sowie ein kleiner Laden mit 3 Zimmer-Wohnung sofort beziehbar. Näheres **Georg Börtlein, Baumeister**
 Göttestraße Nr. 4. 57909

Zufuhrdrehers.
 Vollständige Ausbildung im Zuzuführen, Drehen u. Anzuzubringen u. Dämmen u. Kleben, garbende in kurzer Zeit. Honorar 20. Erfolg wird garantiert. Anmeldungen im Besonderen der Zufuhrdrehers **M 2, 29, 1 Et., E. M. Weidner,** auch im Kleidermagazin empfiehlt sich Obige. 57888
Schirme
 werden sofort repariert und übergeben in der **Schirmfabrik J. Rausch, Q 1, 3.**